

die „aktive Pädagogik“ (Arbeitsunterricht), die im Kind vor allem das Interesse zu wecken hat. In manchem ist das kleine Werk ganz auf französische Verhältnisse abgestimmt, im meisten aber auch für uns zum mindesten interessant und des Nachdenkens wert, wenn auch M. Fargues (gerade in ihrer Heimat) nicht ungeteilte Zustimmung gefunden hat.

Wels (O.-Ö.)

Dr. Peter Eder

Existentialismus und Pädagogik. Von Leopold Prohaska. Eine kritische Studie zum Aufbau einer christlichen Pädagogik auf existentieller Grundlage. (VIII u. 187.) Wien-Freiburg 1955, Verlag Herder. Kart. S 38.—.

Der Verfasser wurde bereits durch sein Buch „Die Kunde vom Leben in Christus“, Wien 1948, bekannt. Der dort gegebene Ansatz für eine Existentialpädagogik wird im vorliegenden Werke weiter ausgeführt. Nach einer theoretisch-methodischen Einführung unterzieht der Verfasser die Existentialphilosophen Sören Kierkegaard, Karl Jaspers, Jean Paul Sartre, Peter Ernst Wust und Ferdinand Ebner einer Untersuchung. Der daraus gewonnene Existentialismus wird mit der Pädagogik in Beziehung gesetzt. Die sich ergebende Existentialpädagogik wird mit Hilfe der Dialektik und Transzendierung Wusts und der Pneumatologie Ebners zur christlichen Existentialpädagogik entfaltet. Diese soll zur Entfaltung der ganzen menschlichen Existenz anleiten, und zwar durch existentielle Betrachtungsweise des dialektischen Menschen. Christliche Existentialpädagogik erweitert diese Betrachtungsweise durch die Dialektik: Natur — Übernatur.

Die Gedanken sind weit gespannt, in der Formulierung allerdings oft zu abstrakt. Sie geben aber einen groß angelegten Rahmen für eine existentielle Betrachtungsweise in der Pädagogik und als solche eine fruchtbare Grundlage für neue Gespräche.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber

Homiletik

Lehrer des Evangeliums. Ausgewählte Texte aus den Predigten des heiligen Antonius von Padua. Einführung, Übersetzung, Erläuterungen von Pater DDr. Sophronius Clasen, O. F. M. (Franziskanische Quellschriften, herausgegeben von den deutschen Franziskanern, Band 4.) (XII u. 390.) Werl/Westfalen 1954, Dietrich-Coelde-Verlag. Leinen geb. DM 12.50.

Ein wissenschaftlich hochstehendes Werk, das uns einen der volkstümlichsten Heiligen als berühmten Prediger zeigt; eine Predigtschule, keine Predigtsammlung, die auch zeitgeschichtlich Interessantes bietet. Die Einführung bringt uns die wahre, geistige Gestalt des Heiligen, seine Schriften und seine Predigtweise nahe. Ein Schlußkapitel würdigt den Heiligen als Schüler des hl. Augustinus, Sohn des hl. Franziskus und Herold des menschengewordenen Gottes. Möge durch dieses Buch der „Wiederbringer verlorener Dinge“ die Menschen auch wieder Gott finden lassen.

Linz a. d. D.

Heinrich Mayrhuber

Seines Reiches wird kein Ende sein. Predigten für die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres. Von Jakob Brummet. (XII u. 274.) Freiburg 1954, Verlag Herder. Leinen DM 11.—, engl. brosch. DM 9.50.

Wer die Predigtnot von heute kennt, freut sich über dieses Buch eines zeitnahen Predigers, das man ohne Vorbehalte empfehlen kann. Die Predigten sind nicht bloß als Sonntagspredigten gut verwendbar, sie sind eine Stoffquelle für die verschiedensten Anlässe, dabei nicht umfangreich, einfach und natürlich in der Sprache, übersichtlich und auch zum Lesen geeignet. Predigten, die man lesen kann, sind gute Predigten, hat einer gesagt.

Linz a. d. D.

Heinrich Mayrhuber

Der göttliche Anruf. Marienpredigten. Von Eugen Walter. (64.) Frankfurt am Main, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Geb. DM 2.50.

Das Büchlein bietet einen Zyklus von fünf Predigten über „das Prinzip der Mitwirkung in der Kirche“. Die Themen führen vom Anruf des Schöpfers über die

Mitwirkung des begnadeten Geschöpfes zur Verwirklichung des Heils, ausgewiesen am Leben Mariens: Maria als Beispiel für jeden Christen und als Typus der Kirche. Es lohnt sich, das Büchlein durcharbeiten. So spröde es sich zuerst zeigt, so herrlich entfaltet es sich dem bemühten Leser zu einem großartigen Marienlob.

Linzer a. d. D.

Rudolf Göbl

Liturgik

Sursum Corda. Hochgebete aus alten lateinischen Liturgien. Von P. Alban Dold, O. S. B. (Reihe: Wort und Wahrheit, Band 9.) (260.) Salzburg 1954, Otto-Müller-Verlag, Leinen S 48.—.

Der verdiente Beuroner Benediktiner Alban Dold, einer der großen liturgiegeschichtlichen Forscher unserer Zeit, schenkt uns in diesem Bande kostbare Schätze altchristlicher Hochgebete. Heute haben wir nur wenige Präfationen, einst besaß fast jedes Meßformular seine eigene Präfation. In diesen Hochgebeten spüren wir noch den taufischen Geist der christusfrohen Begeisterung und jubelnden Dankbarkeit der ersten christlichen Jahrhunderte.

Als Beispiel sei nur ein Satz aus einer dieser typischen Präfationen hergesetzt: „... und machen Dich (o Gott) auch unsere Lobpreisungen nicht größer, so mehren sie doch unser Heil; denn wie es todbringend ist, den Quell des Lebens unbeachtet zu lassen, so wirkt das ständige Trinken aus ihm ein Leben ohne Ende, durch Christus, unsern Herrn“ (S. 23).

Kann man die Bedeutung der Eucharistie noch kraftvoller zum Ausdruck bringen?

Linzer a. d. D.

Josef Huber

Mélanges liturgique, recueil parmi les oeuvres de Dom Lambert Beauduin, O. S. B., à l'occasion des ses 80 ans (1873—1953). (270.) Louvain 1954, Centre liturgique, Abbaye du Mont César.

Beauduin ist der verdienstvolle Begründer und Förderer der liturgischen Bewegung in Belgien. Seine Mitarbeiter haben aus Anlaß seines 80. Lebensjahres (1873 bis 1953) die charakteristischsten Ausschnitte seiner Werke gesammelt und unter dem Titel „Vermischte liturgische Schriften“ herausgegeben.

Das vorliegende Werk ist in französischer Sprache geschrieben. Es behandelt im ersten Teil das Grundsätzliche der liturgischen Bewegung, im zweiten Teil den liturgischen Jahreskreis und im dritten Teil verschiedene Fragen, so die Eucharistiefeier auf dem Konzil von Trient, den Pfarrgedanken in der Tradition, das Ostermysterium und das Fronleichnamfest.

Die Qualität dieser Abhandlungen zeugt von der überreichen Kenntnis und Erfahrung des 80jährigen Liturgikers.

Linzer a. d. D.

Josef Huber

Der Gottesdienst der Kirche. Auf dem Hintergrund seiner Geschichte kurz erläutert von Josef Andreas Jungmann, S. J. (272.) Innsbruck-Wien-München 1955, Tyrolia-Verlag, Leinen S 58.—.

Der durch sein Standardwerk „Missarum Sollemnia“ weltbekannt gewordene Innsbrucker Liturgiegeschichtler bietet hier einen kurzen Abriss der gesamten Liturgie auf dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklung. Die Aufschlüsselung des geschichtlichen Werdens ist ja der beste Weg für das Verständnis des Gewordenen. Nach einleitenden Kapiteln über Grundbegriffe, Geschichte und liturgische Gesetzgebung werden im einzelnen besprochen: Aufbauelemente der Liturgie, das Gotteshaus und seine Ausstattung, die sakramentalen Handlungen, die hl. Messe, das kirchliche Stundengebet und das Kirchenjahr. Erkenntnisse vieljähriger Forschungsarbeit werden in leicht verständlicher Sprache dargeboten. Mit Rücksicht auf den Zweck des Buches wird auf den wissenschaftlichen Apparat im allgemeinen verzichtet. S. 168 hat sich ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Zeile 9 von unten muß richtig heißen: Andere verbinden das Gedächtnis der Auferstehung mit dem... Dieses neue Werk P. Jungmanns ist dazu berufen, auch weiteren Kreisen das Verständnis